

## **Ergebnisprotokoll der 24. Sitzung der Kommunalen Gesundheitskonferenz**

**Ort:** Sitzungsraum des Gesundheitsamtes (II. Etage)  
**Datum:** 31. Oktober 2012  
**Teilnehmer:** siehe Teilnehmerliste

### **Tagesordnung:**

1. *Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 10. Mai 2012*
2. *„Selbsthilfefreundliche Reha- Klinik“*
3. *NADiA – neue Aktionsräume für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen*
4. *Vorstellung des Familienbildungsprogramms „HIPPY“ für Kinder im Vorschulalter*
5. *Mitteilungen/ Verschiedenes*

Herr Dr. Bauer eröffnet die Sitzung und begrüßt die Teilnehmer und Referentinnen. Entschuldigt haben sich Frau Hahmann, Herr Dr. Nürnberg, Herr Schäfer, Herr Tober, Herr Vierschilling und Herr Wallenfang.

### **TOP 1 – *Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 10. Mai 2012***

Herr Dr. Birkenfeld schlägt vor unter TOP 2 soll der Satz „Da Herr Prof. Boedecker noch nicht da ist, wird TOP 4 vorgezogen“ geändert werden. Der Satz lautet nun: „TOP 4 wird vorgezogen.“ Ebenfalls soll der Einschub unter TOP 4 – MRE- Netzwerk im 2. Absatz, Herr Prof. Boedecker, „*inzwischen eingetroffen,*“ gestrichen werden. Das Protokoll der 23. Sitzung wird mit diesen Änderungen genehmigt. Eine überarbeitete Fassung des Protokolls der 23. Sitzung ist als Anlage beigefügt.

### **TOP 2 – *Selbsthilfefreundliche Reha- Klinik***

Frau Simon- Ostbomk stellt das Pilotprojekt „Selbsthilfefreundliche Reha- Klinik“ der Selbsthilfe- Kontaktstelle mit der Dr. Becker Rhein- Sieg- Klinik Nümbrecht vor. Ziel ist die Zertifizierung als „Selbsthilfefreundliche Rehabilitationseinrichtung NRW“. Träger ist die Gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Projekte mbH des Paritätischen Landesverbandes Wuppertal. Finanziell gefördert wird dieses Projekt von der BKK.

Eine selbsthilfefreundliche Rehabilitationseinrichtung zeichnet sich dadurch aus, dass es

- sein ärztliches und pflegerisches Handeln durch das Erfahrungswissen der Selbsthilfe erweitert,
- den Kontakt zwischen Patientinnen und Patienten sowie Selbsthilfegruppen fördert
- und kooperationsbereite Selbsthilfegruppen aktiv unterstützt.

Die Präsentation von Frau Simon- Ostbomk ist dem Protokoll als Anlage beigefügt. Die Reha- Klinik Nümbrecht befindet sich zurzeit in der Umsetzungsphase.

Herr Dr. Bauer bedankt sich bei Frau Simon- Ostbomk für die differenzierte Darstellung des Qualitätssicherungsprozesses. Frau Simon- Ostbomk wird sich beruflich verändern. Herr Dr. Bauer bedankt sich bei ihr für die sehr gute bisherige Zusammenarbeit und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute.

### **TOP 3 – *NADiA – neue Aktionsräume für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen***

Dieses Kooperationsprojekt zwischen der OASE Wiehl und der Deutschen Sporthochschule Köln wird von Frau Nieder von der Sporthochschule Köln, der Übungsleiterin Frau Walbaum- Stöber aus Wiehl und Frau Pfeiffer von der OASE Wiehl vorgestellt. Die Präsentation von Frau Nieder ist dem Protokoll als Anlage beigefügt.

Frau Nieder erläutert den Zusammenhang zwischen zunehmender Lebenserwartung, dem Anstieg der Pflegebedürftigkeit und die Häufigkeit von Demenzen in Abhängigkeit vom Alter. Sie erläutert empirisch bestätigte Einflüsse körperlich- sportlicher Aktivität. Körperliche Inaktivität ist als Risikofaktor eindeutig identifiziert. Der Zusammenhang von körperlich- sportlicher Aktivität mit der Leistungsfähigkeit, der Gesundheit und der Lebenserwartung ist gesichert. Unter standardisierten Bedingungen ist die Trainierbarkeit aller motorischen Eigenschaften bis ins sehr hohe Alter möglich.

Körperlich- sportliche Aktivität wirkt sich positiv auf die geistige Leistungsfähigkeit aus. Die Zahl der Nervenbahnen erhöht sich durch Ausdauersport im Alter. Bei 68- bis 85- Jährigen verringert körperlich- sportliche Aktivität das Sturzrisiko. Aber nur regelmäßiges, mehrmaliges, angeleitetes Training in der Woche führt zum Erfolg. Bei NADiA – neue Aktionsräume für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen handelt es sich um ein 3- jähriges Forschungsprojekt. Finanziert wird das Projekt auch vom Gesundheitsministerium NRW und den Pflegekassen NRW. Es handelt sich um ein gemeinsames Training für pflegende Angehörige und den dementiell erkrankten Partner.

Die Ziele auf individueller Ebene sind bei den Demenzkranken:

- Steigerung der Kraftfähigkeit
- Verbesserung der Reaktions- und Gleichgewichtsfähigkeit
- positive Wirkung auf die geistige Leistungsfähigkeit.

Dies führt zu einer Verbesserung der Alltagskompetenz und ist auch eine gute Sturzprävention.

Bei den Angehörigen wird neben der Stärkung der körperlichen und psychischen Ressourcen auch die aktuelle Pflegebelastung reduziert. Differenzierte Auswertungen der Sporthochschule Köln belegen eindrucksvoll die Vorteile des „Fit für 100“ Programms für demenz erkrankte Menschen. Frau Walbaum- Stöber und Frau Pfeiffer berichten von den positiven Erfahrungen mit dem NADiA- Projekt in Wiehl. Es wäre sehr wünschenswert, wenn weitere NADiA- Projekte im Oberbergischen Kreis aufgebaut würden.

Herr Dr. Bauer bedankt sich bei den Referentinnen für die differenzierte und lebendige Darstellung.

#### **TOP 4 – Vorstellung des Familienbildungsprogramms „HIPPY“ für Kinder im Vorschulalter**

Zu diesem TOP begrüßt Herr Dr. Bauer Frau Hamacher vom Internationalen Bund Soziale Dienste GmbH als Referentin. Sie wird unterstützt von Frau Bilz, Frau Darici und Frau Schmidtke.

HIPPY (Home Instruction for Parents of Preschool- Youngsters) ist ein Familienbildungsprogramm für die Frühe Förderung von Kindern im Alter von 4- 6 Jahren. Finanziell gefördert wird dieses Projekt von der Rhein Energie- Stiftung. Es wendet sich an Familien in schwierigen Lebenslagen, insbesondere an Familien mit Migrationshintergrund. Die Familien werden 2 Jahre lang, bis zur Einschulung der Kinder, begleitet. Die Teilnahme ist für die Familien kostenlos.

Die Kinder werden gezielt auf die Schule vorbereitet. Ihre Bildungschancen werden so verbessert. Bei den Eltern werden die deutschen Sprachkenntnisse gefördert und ihre Erziehungskompetenz gesteigert. Der Austausch mit anderen Familien wird gefördert.

Hauptakteure des Programms sind die Eltern. Sie lernen, ihre Kinder auf die Schule vorzubereiten. Zunächst wird der Kontakt zu den Familien durch wöchentliche Hausbesuche aufgebaut. Die Hausbesucherinnen stammen aus dem gleichen Kulturkreis wie die Familien. Die Hausbesucherinnen werden für den Einsatz im Projekt speziell geschult. Die Lehrmethode ist das Rollenspiel. Gearbeitet wird mit speziellen für das Projekt erprobten Spiel- und Lernmaterialien. Neben den Hausbesuchen organisiert die Programmkoordina-

torin regelmäßige Gruppentreffen. Hier kommen die Eltern mit den anderen Familien zusammen und tauschen ihre Erfahrungen aus. Dies ist auch der Rahmen für Elternbildung zu den Themen Erziehung, Ernährung, Gesundheit und Kindesentwicklung.

Soziale Netzwerke im Stadtteil werden unterstützt. Die Familien erhalten Informationen über verfügbare Dienste im Stadtgebiet. Zusammenfassend kann man sagen, das HIPPY-Programm ermöglicht einen besseren Zugang zu Bildung und sorgt für Chancengleichheit. Die Integration wird gefördert. Es handelt sich um ein Programm zur Früherkennung und zur frühen Förderung.

In Deutschland wird HIPPY seit 1991 angeboten. Frau Hamacher beschreibt die Erfolge von HIPPY:

- Hohe Akzeptanz bei der Zielgruppe.
- Es werden Familien erreicht, die andere Angebote der Elternbildung nicht wahrnehmen.
- Die Eltern sind gut gerüstet, ihre Kinder in den ersten Schuljahren aktiv zu begleiten.

Von der Gesundheitskonferenz wird dieses Elternbildungsprogramm für Familien in schwierigen Lebenslagen begrüßt. Datenanalysen im Rahmen der integrierten Sozialberichterstattung belegen den Bedarf für ein solches Programm, insbesondere in Waldbröl.

Herr Dr. Bauer bedankt sich für die umfassende Darstellung bei den Referentinnen und wünscht ihnen viel Erfolg bei der Umsetzung.

#### **TOP 5 – Mitteilungen/ Verschiedenes**

Herr Schmallenbach berichtet über Ergebnisse des AOK- Gesundheitssupports. Danach werden im Oberbergischen Kreis doppelt so viele Schlafmittel verordnet. Die Inanspruchnahme der U7a bei den Vorsorgeuntersuchungen für Kinder ist noch zu gering. Mit Herrn Dr. Wörster berichtet er von dem gemeinsamen Projekt zur Förderung der Gesundheit von Erzieherinnen in Wiehl.

Als Termin für die nächste Sitzung der Kommunalen Gesundheitskonferenz wird

**Mittwoch, der 22. Mai 2013, 15.00 Uhr**

festgelegt.

Herr Dr. Bauer bedankt sich für die engagierte Diskussion und beschließt die Sitzung.

gez. Dr. Bauer  
Amtsleiter

gez. Dr. Ortlieb  
Protokollant